

Klassenfunktion der bürgerlichen Ideologie entlarven

An den Fragen der Macht, des Staates und des Eigentums an den Produktionsmitteln scheiden sich die Geister.

Die Ideologen des Imperialismus treten uns heute nicht mit einheitlichen Auffassungen und Theorien gegenüber. Zusammen mit der politisch-ideologischen Hauptwaffe des Antikommunismus, dessen Kern nach wie vor der unverhüllte Antisowjetismus ist, verwendet der Imperialismus auch verfeinerte Theorien. Er versucht mit viel Raffinesse, sich auch auf ideologischem Gebiet den veränderten internationalen Bedingungen anzupassen. Mit den Theorien von der „postindustriellen Gesellschaft“ versuchen die bürgerlichen Ideologen, beispielsweise, die Gebrechen des Kapitalismus zu übertünchen und ihm eine Scheinperspektive zu geben. Daneben nehmen die Versuche zu, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt als einen Prozeß zu propagieren, der angeblich zur Annäherung der beiden Gesellschaftssysteme führen soll.

Für alle diese Theorien ist charakteristisch: Das Klassenwesen der imperialistischen Gesellschaft — die Herrschaft der Monopole — wird geleugnet, die Klassenwidersprüche werden umgefälscht in sogenannte „Entwicklungsprobleme der wissenschaftlich-technischen Revolution“. Den Massen soll vorgegaukelt werden, daß der Imperialismus wandelbar und der Klassenkampf daher überflüssig sei.

Solchen Theorien zu begegnen erfordert, konsequent die Klassenfunktion der bürgerlichen Ideologie aufzudecken. Dann zeigt sich: Am Wesen des Imperialismus hat sich nichts geändert. Er ist und bleibt reaktionär und aggressiv, abenteuerlich und gefährlich.

Aber die Stärke der Sowjetunion und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft, die wachsende Ausstrahlungskraft unserer marxistisch-leninistischen Ideen, unsere Erfolge bei der Verwirklichung der Politik der friedlichen Koexistenz haben dem Imperialismus die Wege verbaut, auf denen er in der Vergangenheit seine Angriffe gegen den Sozialismus vortrug. Sie haben auch viele ideologische Leitbilder und antikommunistische Parolen erschüttert, mit denen er die Werktätigen im eigenen Herrschaftsbereich irreführte. Der Klassenkampf ist in den kapitalistischen Ländern, darunter auch in der Bundesrepublik, voll im Gange. Er nimmt zu, weil sich die inneren Widersprüche des monopolkapitalistischen Systems zusehends verschärfen. Natürlich versucht der Imperialismus, aus seiner Defensive herauszukommen. Dabei spielt ganz offensichtlich der Sozialreformismus, der rechte Opportunismus eine besondere Rolle.

Wir dagegen schreiten voran bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Von Annäherung kann keine Rede sein. Was sich vollzieht, ist eine fortschreitende Abgrenzung, eine stete Vertiefung des gesellschaftlichen Gegensatzes und des historischen Abstandes zwischen der DDR und der BRD.

Das A und O unserer Arbeit ist die systematische Verbreitung und Aneignung der marxistisch-leninistischen Grundwahrheiten. Welches Problem auch immer theoretisch zu lösen ist, welche Variante der bürgerlichen Ideologie von uns attackiert werden muß, welche Verbebelungsversuche der Ideologen des Imperialismus wir entlarven müssen — stets werden wir dann schöpferisch und offensiv unsere Aufgaben bewältigen, wenn wir von den Grundpositionen des Marxismus-Leninismus ausgehen. Dazu gehört, die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse in der Einheit ihrer Bestandteile zu studieren und anzuwenden. Dazu gehört, immer wieder aufs neue die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus zur Hand zu nehmen und uns mit ihnen zu beraten. Dazu gehört das gründliche Eindringen in die Beschlüsse und Dokumente unserer Partei, der anderen Bruderparteien, insbesondere der KPdSU. Sie sind die Zeugnisse der konsequenten und schöpferischen Weiterentwicklung unserer revolutionären marxistisch-leninistischen Theorie.